

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
zelne Hefen der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstage) und des „Wöchentlichen Sonntags-Blattes“
(Sonntage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Abnahme von 10 Hefen monatlich 50 Pfennig, monatlich 60 Pfennig (Beilagegeld nicht
abgezogen). — Anzeigen: Die 50 mm breite Beilage 10 Pfennig für deutsche Anzeigen, 15 Pfennig
für ausländische Anzeigen, die 50 mm breite Beilage 10 Pfennig für deutsche Anzeigen, 15 Pfennig
für ausländische Anzeigen.

Dienstag
17
April

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagsanfrage wird hinfällig bei gerichtlicher Verurteilung der Angeklagten. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird hinfällig berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 89 - 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Alemböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Lauchbooterfolge im Mittelmeer. 40 782 Tonnen versenkt.

Berlin, 16. April. (W. B. Antich.) Im Mittelmeer
nach neu eingegangenen Meldungen versenkt worden
der Dampfer und vier Segler mit 40 782 Tonnen, darunter
am 8. April der bewaffnete englische Dampfer „Spithead“
(157 Tonnen), von Alexandria nach Colombo bestimmt, und
der französische Segler „Cybello“ (154 Tonnen), von Malta
nach Ezzabon mit Eisen; am 10. April ein englischer be-
waffneter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen, tief-
seesicher auf der Fahrt nach Port Said, und am 11. April der
bewaffnete englische Dampfer „Imperial Transport“ (4648
Tonnen), von Port Said nach Malta; anfangs April nach
Angaben von englischen Kriegsgefangenen zwei Dampfer
von je etwa 5000 Tonnen durch Minen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Brasilien.

Der Abbruch der Beziehungen.

Berlin, 16. April. (W. B.) Der hiesige brasilianische
Gesandte überreichte dem Staatssekretär des Auswärtigen
Amtes Zimmermann eine Note, der zufolge die Beziehungen
Deutschland abgebrochen und die Pässe für die Gesand-
tschaft und die Konsulate erbeten werden. Als Begründung
wird die Zerstörung des brasilianischen Dampfers
„Parana“ durch deutsche Seestreitkräfte angegeben. Die
Note nimmt Bezug auf die früheren Erklärungen Brasiliens,
wonach die Verantwortung für die im Widerspruch zum
Völkerrecht erfolgenden Verletzungen von brasilianischen
Staatsangehörigen, Waren und Schiffen Deutschland über-
nommen worden sei und der kaiserliche Gesandte bereits auf
die Folgen aufmerksam gemacht wurde, die jeder Angriff auf
brasilianische Schiffe haben würde.

Der Dampfer „Parana“ sei unter folgenden Umständen
versenkt worden. Er sei mit verminderter Geschwindigkeit
unter vorschriftsmäßiger Beleuchtung gefahren, habe den
Befehl „Brasilien“ getragen, sei nicht zur Unterbrechung der
Fahrt aufgefordert und ohne vorherige Warnung, ohne daß
Warnschüsse abgegeben wurden, torpediert und beschossen wor-
den. Das deutsche U-Boot habe ihm keinen Beistand ge-
leistet. Dies alles stelle gegenüber den freundschaftlichen Be-
ziehungen zwischen Brasilien und Deutschland einen feind-
lichen Akt dar. Es sei hierdurch großer Sachschaden sowie
menschliches Leben und Verwundung brasilianischer Staatsange-
höriger im Widerspruch zu den Grundsätzen des Völkerrechts
und zu den von Deutschland selbst angenommenen Konven-
tionen verursacht. Da diese Handlungsweise gegen die frühe-
ren von der brasilianischen Regierung abgegebenen Er-
klärungen verstoße, halte der Präsident weitere diplomatische
Verhandlungen und Verhandlungen nicht mehr für möglich.
Der deutsche Gesandte in Brasilien, dem die Pässe zu-
rückgefordert seien, und das Personal der Gesandtschaft und Kon-
sulate werde ein Dampfer von Rio de Janeiro nach Amster-
dam zur Verfügung gestellt werden. Den Schutz der brasilia-
nischen Interessen in Deutschland übernehme die Schweiz.
Das M. T. S. bemerkt hierzu: Wie wir erfahren, ist
der Dampfer „Parana“ am 4. April nördlich Västeraars im
Bottensee versenkt worden. Da der Dampfer durch die allgemeine Ankündigung des
U-Bootkrieges rechtzeitig ausdrücklich ge-
warnt wurde, bedurfte es einer besonderen Warnung nicht.)

Strikte Neutralität Mexikos.

Mexiko, 16. April. (W. B.) Meldung des Reuterschen
Bureau. Carranza erklärte im neuen Kongress, daß Mexiko
dem Weltkriege strikte Neutralität einhalten wird.

Die Verwaltungstrennung in Belgien.

Berlin, 16. April. (W. B.) Bekanntlich bedingt die in
Belgien zur Durchführung gelangende Verwaltungstrennung
die Uebertragung der Ministerien von den wallonischen
Ministern nach Namur. Noch ehe diese Uebertragung
abgeschlossen war, zogen einige wallonische Ministerialbeamte
zu Beginn der Okkupation unterzeichnete Lokalisations-
erklärungen zurück und weigerten sich, bei der Neuordnung der
Verwaltung weiter ihrer Amtspflicht zu genügen. Da ihre

Erklärung aktiver Widerstand gegen die Durchführung gesetz-
licher Anordnungen bedeutet, werden die betreffenden Be-
amten einen Aufenthaltsort in Berlin angewiesen erhalten.

Fliegerleutnant Baldamus †.

Berlin, 16. April. (W. B.) Wieder ist einer der Besten
unserer Flieger gefallen: Leutnant der Reserve Baldamus
ist im Luftkampf mit einem feindlichen Flugzeug zusam-
mengestoßen und abgestürzt, nachdem er bisher achtzehn feind-
liche Flugzeuge abgeschossen hatte.

Hartmuth Baldamus wurde am 10. August 1891 als
Sohn eines Großkaufmanns in Dresden geboren und be-
suchte dort das Gymnasium bis zum Abiturium. Im
Sommer 1914 ließ er sich von der Technischen Hochschule in
Dresden beurlauben und ging nach Johannisthal. Kurz
vor der Ablegung der Pilotenprüfung brach der Krieg aus.
Baldamus meldete sich sofort bei einer Fliegertruppe und
rückte als Fliegerfeldwebel mit einer Feldfliegerabteilung nach
dem Westen, wurde aber bald zur weiteren Ausbildung nach
Johannisthal zurückgeschickt, und ging im Februar 1915 als
Flugzeugführer wieder nach dem Westen. Im September
1915 wurde er zum Leutnant befördert und war die ganze
Zeit über einer der hervorragendsten unter denen, die die
Luftwacht an der Westfront halten.

Auszeichnung Richtofens.

Stuttgart, 16. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Der
König verlieh dem Rittmeister Frhr. v. Richtofen, dem bis-
her erfolgreichsten Fliegeroffizier, das Ritterkreuz des Militär-
verdienstordens.

Ein Metallarbeiterstreik in Berlin.

Berlin, 16. April. (W. B.) Die von den Berliner Me-
tallarbeitern beschlossene Arbeitsniederlegung in Groß-Berlin
kam nur zum Teil zur Durchführung und blieb wohl erheblich
hinter den Erwartungen der Veranstalter zurück. Es nahmen
daran nur ungefähr 125 000 Arbeiter, viele von ihnen sogar
erst nach Ableistung der Frühsschicht teil. Die im Laufe des
Vormittags abgehaltenen Werkstättenversammlungen zeigten
im Verhältnis zu der Zahl der Ausständigen eine recht ge-
ringe Beteiligung. Dasselbe gilt im allgemeinen auch von
den Streikenzügen, die sich im Anschluß daran bildeten
und durchweg bald in Auflösung kamen, so daß das Streik-
bild namentlich der inneren Stadt fast gar keine Veränderung
erlitt. Die bei solchen Anlässen sich immer „radikal“ gebär-
denden jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen versuchten
vergeblich, durch an sich unbedeutende Ausschreitungen die
öffentliche Ordnung zu gefährden. Trotz dieses harmlosen
Verlaufes der Kundgebung bleibt es immer noch zu be-
dauern, daß sie überhaupt stattfand. Schon mit Rücksicht
auf die zu erwartenden übertriebenen Darstellungen der
ausländischen Presse und die Tatsache, daß die zur Zeit jede
verlorene Arbeitsstunde nur unseren Gegnern zugute kommt,
hätte die Veranstalter bestimmen sollen, von ihrem Vorhaben
zurückzutreten, zumal ja über die mit dem Arbeitsverhältnis
selbst nicht in Verbindung stehenden Beschwerdegründe, die
Verkürzung der Brotmenge, von den zuständigen Behörden
unter der Betonung der unbedingten Notwendigkeit dieser
Verkürzung rechtzeitig öffentlich in erschöpfender Weise Aus-
kunft gegeben worden war.

Berlin, 16. April. Zur Streikbewegung berichtet die
„Berliner Zeitung am Mittag“: Die angekündigten Ar-
beitsniederlegungen in Berlin sind heute in einem
Teil der Metall-, Holz- und Transportbetriebe er-
folgt. Die Arbeiter erschienen in diesen Betrieben teils gar
nicht, teils entfernten sie sich nach der Frühstückspause. In
anderen und besonders in den großen Munitionsfabriken
wurde jedoch die Arbeit von fast allen Arbeitern, wie immer,
ausgenommen, und diese Betriebe erfuhren keine Störung.

An einzelnen Stellen wurden Flugblätter pazifistischen In-
halts verteilt. Tatsächlich scheinen zum mindesten bei einem
Teil der Streikenden Motive dieser Art eine unklare Rolle
zu spielen. Auf die Sinnlosigkeit solcher Absichten wird heute
neuerdings im sozialdemokratischen Zentralorgan hinge-
wiesen. Man kann nur hoffen, daß dieser Hinweis auch
bei der heute noch in der Gefolgschaft der Lebedour, Hoff-
mann und Genossen befindlichen Arbeiter auf fruchtbaren
Boden fallen wird, nachdem die von dieser Seite ausgegebene
Generallstreikparole als erledigt angesehen werden kann. Die

Arbeiter können nichts Besseres tun, als so rasch wie möglich
wieder zu ihrer Arbeit und zu ihrer Pflicht zurückzukehren.
Sie werden sich selber sagen, daß sie mit ihrem von dem
größten Teil ihrer eigenen Genossen und von ihren berufenen
Führern aufs Schärfste mißbilligten und schon dadurch von
vornherein zum Scheitern verurteilten Vorgehen nichts er-
reichen, jeder einzelne von ihnen aber belastet mit jeder
Stunde seiner Untätigkeit sein Gewissen und verurteilt sich
in unverantwortlicher Weise an Gegenwart und Zukunft
der deutschen Arbeiterschaft.

Die sechste Kriegsanleihe. Ergebnisse in Städten und weiteren Bezirken.

Die in Klammer beigefügten Ziffern beziehen sich, wenn
nichts anderes vermerkt ist, der Reihenfolge nach: die erste
auf die 5. Anleihe, die zweite auf die 4. Anleihe, die dritte
auf die 3. Anleihe, die vierte auf die 2. Anleihe und die
fünfte auf die 1. Anleihe. Die Angaben verstehen sich alle
in Millionen Mark.

München 8.5 (6.7; 7.2; 8; 5.2), Barmen 50.3 (36),
Bonn 42 (30; 33), Bochum 60 (52; 46; 42; 29; 20), Bremen
125 (109.5; 130), Buxtehude 5.270 (3.82; 3.97), Chemnitz 67
(61.5; 72.5), Dresden 203 (176; 167), Elberfeld 62 (49; 48),
Freiburg i. Br. 45 (40; 34), Halle 118 (103; 104), Kassel
188.7 (94.9; 97.2; 102; 67.6; 41), Karlsruhe 112 (88), Köln
245 (208), Krefeld 10.5 (9.2; 9.5), Mainz 40.412 (35.166),
Potsdam 11 (7.13), Pforzheim 19.4 (12.5), Solingen 14 (13),
Weinheim 5.6 (5.4; vorher insgesamt 19.1), Worms 23.078
(21.423).

Frankfurt, 17. April. Ergebnisse bei einzelnen Zeich-
nungsstellen. Frankfurter Bank 33 Mill. (bei der fünften 25
Mill.), Mitteldeutsche Creditbank 124 Mill. (5. Anleihe 98 1/2
Mill.), Deutsche Vereinsbank M. 20 589 400 (5. Anleihe M.
16 643 200).

Lokalnachrichten.

* Königstein, 17. April. Bei der hiesigen Kass. Landes-
bank wurden zur 6. Kriegsanleihe M. 767 510 gezeichnet. Auf
die 5. Kriegsanleihe waren M. 459 900 gezeichnet worden.
Die Zahl der Zeichner bei der 6. Anleihe hat sich gegenüber
derjenigen bei der fünften um 300 erhöht.

* Die Äpfelweinhöchstpreise. Laut amtlicher Bekannt-
machung sind jetzt endlich Höchstpreise für Äpfelwein festge-
setzt worden. Preise von 1 Mark bis 1.50 Mark für den
Liter wurden in der letzten Woche verlangt und bezahlt,
während die Kriegsgesellschaft für Weinobst als Höchstpreis
für den Erzeuger 55 S für den Liter und für den Groß-
bezw. Zwischenhandel 65 S festgesetzt hat. Der Flaschen-
preis ist 65 bzw. 70 S für die Dreiviertel-Literflasche. Der
Auskantpreis beträgt für den Erzeuger 65 S für den Liter
und für den Kleinhandler 80 S. Der Wirt, welcher seinen
Äpfelwein selbst gekeltert hat, darf also für den üblichen
Schoppen (0,3 Liter) nicht mehr wie 20 S nehmen und der
Wirt, der Äpfelwein kauft, 25 S. Die jetzt amtlich festgesetz-
ten Verkaufspreise gelten auch für diejenigen, die etwa ihren
Äpfelwein zu höheren Preisen eingekauft haben. Zuwider-
handlungen werden bestraft. Wer also so unvorsichtig war
und zu den bisherigen offensichtlichen Wucherpreisen Äpfel-
wein gekauft hat, der muß, will er sich nicht empfindlichen
Strafen und der Einziehung seines Äpfelweins aussetzen,
den Äpfelwein mit Verlust verkaufen, und das von Rechts-
wegen. Das Publikum sollte jeden zur Anzeige bringen, der
Äpfelwein teurer verkauft. Wenn auch der Verdienst für
den Zwischenhandel nur ein sehr geringer ist, so muß doch der
Erzeugerpreis von 55 S für den Liter oder 20 S für den
Schoppen als völlig ausreichend bezeichnet werden.

* „An die Bäcker“ ist folgende Zuschrift in der „Viebr.
Lagespost“ gerichtet, die nicht bloß für Viebrich Geltung
haben dürfte. Der Einsender schreibt: „In diesen Tagen
wird das Brot in allen Haushaltungen empfindlich knapper
werden. Darunter müssen besonders die Familien mit her-
anwachsenden Kindern leiden. Diese sind nun einmal die
stärksten Broteßer. Deshalb richte ich an die Bäcker die
Bitte: Laßt das zukünftige leichtere Brot möglichst in der
alten Länge, somit es dafür weniger breit! Man wird fragen:
Warum? Unsere Kinder sind an eine bestimmte Anzahl von
Brotstücken gewöhnt, wenigstens seit dem Kriege, wo jeder

sein Teil zugemessen erhält. Will man die alte Zeit der Schnitten beibehalten, dann muß man diese so dünn schneiden, daß sie schon beim Schneiden zerbrechen und das blühende Marmelade durchläßt, ein Mißstand, der den Kindern allerlei Schwierigkeiten in der Schule bereiten kann. Außerdem hat das Kind, das eine dicke Brotschneide erhält, eher das Gefühl der Sättigung als ein solches mit dünner. Man wird vielleicht lachen über diese Selbsttäuschung: aber täuschen wir uns denn wegen der jetzt vertilgten Nahrungsmengen und ihres Nährwertes nicht alle? Viele Mütter werden den Föckern, die mir folgen, dankbar sein."

* Kellheim, 17. April. Nach 32 monatlicher, treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod in einem Feldlazarett der Ersterleerwehr Johann Klott von hier.

Von nah und fern.

Münster a. L., 16. April. Lange Gesichter gab es gestern für die von auswärts gekommenen Eppelwein-Gesessenen, als ihnen an drei ihrer beliebten Quellen ein Plakat mit den inhaltschweren Worten entgegengrünzte: "Heute geschlossen!" So war es denn kein Wunder, daß die beiden übrigen Wirtschaften buchstäblich vollgepfropft von Menschen waren. Viele Gäste mußten ihr Heil in fernen Gebieten suchen und mancher kehrte heim mit saurem Gesicht, das so recht zu dem trüben Himmel paßte.

Unterliederbach, 15. April. In der Nacht zum Samstag wurde im hiesigen Konsumverein eingebrochen. Die Diebe sind von der Schulstraße aus durch ein Fenster eingedrungen und haben einem dort aufgestapelten Wochenvorrat an Lebensmitteln ganz besonders zugesprochen. — Dem im Neuweg wohnenden Kupferschmied Georg Röder wurden in der Samstag-Nacht drei schwere Stalhaken gestohlen, ohne daß man von dem Täter eine Spur hat.

Söckst, 16. April. Treibriemendiebstahl. In der Nacht zum gestrigen Sonntag sind in der Großmann'schen Gipsfabrik dahier drei wertvolle Treibriemen gestohlen worden. Der oder die Diebe brangen durch ein Fenster ein. — In der Nacht auf Freitag wurde in Soffenheim zum zweitenmal in das Maschinenhaus des Gruppenwasserwerks eingebrochen und der Treibriemen gestohlen. Die Spur führte nach Rödelheim.

Nied, 16. April. Gemeindevorstand und Gemeindevorsetzung erlassen in unserem Lokalfall eine ernste Mahnung an alle diejenigen, welche sich darin gefallen, an der Lebensmittelverteilung ungerechte Kritik zu üben und Unzufriedenheit zu säen, anstatt in dieser schweren Zeit das gegenseitige Verstehen und Vertrauen zu fördern. Es heißt da u. a. sehr richtig: "Man muß sich bewußt sein, daß alle Maßnahmen — auch die schwerempfindlichen — nur zum Besten der Gesamtheit dienen. An die Einsichtsvollen und Vernünftigen richten wir die herzliche Bitte, in diesem Sinne auf die Unzufriedenen einzuwirken. Dann werden wir auch die schwerste Zeit, die noch vor uns liegt, überwinden."

Rauheim (bei Limburg), 16. April. Vor einigen Tagen feierten die Eheleute Landwirt Joh. Christian Wollmann 40 von hier das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Jubilare sind 84 Jahre alt und sind noch verhältnismäßig sehr rüstig. Herr W. gehört seit 52 Jahren dem Kirchenvorstande als Mitglied an.

Der deutsche Tagesbericht. Die Durchbruchschlachten im Westen.

Großes Hauptquartier, 17. April. (W. B.) Amtlich
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An der Aisne ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange.

Seit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuerbereitung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch die die Franzosen in noch nie erreichter Dauer, Masse und Festigkeit unsere Stellungen stürmten, unsere Batterien kampfunfähig, unsere Truppen müde zu machen suchten.

Am 16. April frühmorgens setzte von Soupir (an der Aisne) bis Betheny (nördlich von Reims) der auf einer Front von 40 Kilometern mit ungeheurer Wucht von starken Infanteriekräften geführte und durch Nachschub von Reservengenenährte, tiefgegliederte französische Durchbruchsangriff ein. Am Nachmittag warf der Franzose neue Massen in den Kampf und führte starke Nebenangriffe gegen unsere Front zwischen Dize und Condé sur Aisne.

Bei dem heutigen Feuerkampf, der die Stellungen ein ebnet und breite Trichterfelder schafft, ist eine starke Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie sondern um eine ganze, tiefgestaffelte Befestigungszone. So wagt das Ringen um die vordersten Stellungen hin und her mit dem Ziele, selbst wenn dabei Kriegsgerät verloren geht, lebendige Kräfte zu sparen, den Feind durch schwere blutige Verluste entscheidend zu schwächen.

Diese Aufgaben sind dank der vorzüglichen Führung und der glänzenden Tapferkeit der Truppen erfüllt.

Am gestrigen Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weit gesteckt war, gescheitert, sind die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linie eingedrungen ist, wird noch gekämpft. Neue feindliche Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Brunay und Aubervilliers entbrannt. Das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Dize bis in die Champagne aus.

Die Truppe sieht den kommenden schweren Kämpfen voll Vertrauen entgegen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen im Westen, Osten und dem Balkan ist nichts zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Aurbetrieb in Bad Homburg v. d. A.

Bad Homburg v. d. A., 17. April. Ein Konfessionenstehend aus Mitgliedern des Hochadels, der Großhändler und der Großkaufmannschaft aus Hessen-Nassau, der Provinz und dem übrigen Deutschland hat der Stadt Homburg angeboten, eine große Gesellschaft zur Uebernahme gesamten Kur- und Badebetriebs zu bilden. Die Uebertragung der Nießbrauchs des Aurbetriebs an eine gründende Aktiengesellschaft wird jetzt in den städtischen Verfassungen, denen der Vertragsentwurf vorliegt, besprochen. Es besteht kein Zweifel, daß sich dadurch für die Zukunft Homburgs Ausichten auf eine weitere großzügige Entwicklung eröffnen haben. (Hrb. Ztg.)

Kleine Chronik.

Kassel, 15. April. Ein 12jähriges Schulmädchen Wehlheiden erhängte sich, weil es in der Schule ein schlechtes Zeugnis erhalten hatte. Durch die Redereien der Mitschülerinnen und eingebildete Furcht vor Bestrafung durch Eltern veranlaßt, sah es den unglücklichen Entschluß.

Berlin, 16. April. Wir berichteten am Samstag von einem tragischen Vorgang in der Reichenberger Straße in Berlin, wo ein von der Polizei gefuchter Verbrecher einem Schutzmännchen erschossen wurde. Der Getötete ein 34 Jahre alter Arbeiter Friedrich Kohn aus der Reichenberger Straße 21 festgestellt worden.

* Die alte Polizeistunde nach dem Kriege. Der Gastwirts-Verband hat sich schon jetzt an den preussischen Minister des Innern mit der Bitte gewendet, in allen Gastwirtschaften die vor dem Kriege in Geltung gewesene Polizeistunde nach dem Kriege wieder selbstständig ausleben zu lassen, wenn nicht das Verhalten des Gastwirts Anlaß zur Kürzung der Polizeistunde gegeben hat, sondern diese im Interesse der öffentlichen Ordnung behördlicherseits allmählich für die betreffende Gemeinde angeordnet worden ist. — fehlt nur noch der Friede, dann kann's wieder losgehen.

Städtische Taunusrealschule I. B. Königstein im Taunus.

Donnerstag, 19. April, findet von 8 Uhr ab im Schulgebäude, Limburgerstraße, die Prüfung der neu eintretenden Schüler und Schülerinnen statt. Die von der Volksschule aus eintretenden und die nur für den Sommer angemeldeten Kinder sind von dieser Prüfung befreit. Wiederbeginn des Unterrichts: Freitag, 20. April, 8 Uhr im Schulgebäude, Limburgerstraße.

Der Leiter:
Dr. Rohr, Gymnasial-Überseher.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Josef Günther

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 56. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Königstein, den 16. April 1917.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 19. April, nachmittags 4 Uhr, vom kath. Krankenhause aus.

Das erste Seelenamt für den Verstorbenen ist Freitag morgens um 7 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche.

Bekanntmachung.

Wer bei uns Früh-Saatkartoffeln bestellt hat, wolle den Bezugsschein morgen Mittwoch, den 18. d. M., vormittags von 8—10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, einlösen. Nach dieser Zeit werden Scheine nicht mehr ausgeben.

Königstein im Taunus, den 17. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Konsumverein für Ruppertshain, Eppenhain und Umgegend E. G. m. b. H., Ruppertshain I. T.

Am Donnerstag, den 19. April 1917, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Rose“ in Ruppertshain i. Taunus eine

ordentliche Generalversammlung

statt.
Tages-Ordnung:
1. Wahl von fünf Vorstandsmitgliedern.
2. Auflösung der Genossenschaft und Bestellung der Liquidatoren.
Der Aufsichtsrat:
Georg Thoma, Vorsitzender.

Wiedersehen war seine
und unsere Hoffnung.



Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, braver Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam

der Ersatzreservist

Johann Klott

den Heldentod fürs Vaterland, infolge schwerer Verwundung durch einen Kopfschuß nach 32monatlicher treuer Pflichterfüllung im 26. Lebensjahre in einem Feldlazarett im Westen gestorben ist.

In tiefstem Schmerz:

Elisabeth Klott Ww. geb. Wenzel

Anton Klott, z. Zt. im Felde

Elisabeth Hufer geb. Klott

Georg Klott, z. Zt. im Felde

Josef Klott, z. Zt. im Felde

Kath. Sachs geb. Klott

Anna Rauch geb. Klott

Elisabeth Bender (Braut)

Familie Johann Bender u. alle Schwager

u. Schwägerinnen u. Verwandten.

Kellheim, den 16. April 1917.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. April 1917, nachmittags 12 1/2 Uhr, versteigere ich in Kleinschalbach i. T. öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung:

1 Schreibmaschine.
Sammelpunkt der Kaufliebhaber an der Bürgermeisterei.
Königstein im Taunus, den 17. April 1917.

Mohnen,

Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Anzeigen

für die mit Anfang Mai bis Ende September wieder wöchentlich erscheinende amtliche Kur- und Fremdenliste nimmt schon jetzt an Ph. Kleinböhl.

Eine silberne Uhr

von der Altkönigsstraße über Limburgerstraße von einem Herrn verloren. Wiederbringer erhält lohnung **Berbereggasse 5, A.**

Tüchtige Frau oder Mädchen

zum Nähen und Waschen besser gesucht.
Haus Zacharias, Königstein.

Alleinmädchen

sucht Frau Hauptmann **Berlin**
Delmühlweg 19, Königstein.

Kriegerfrauen

welche gewillt sind, das letzte Garienarbeit zu übernehmen, finden Beschäftigung bei **Dr. Rehe, Falkenstein.**

Grummet

1—2 Zentner, zu kaufen gegen **Sittig, Derzog Adolphstr. 2, S.**

Dochtracht. **Rind**
im Mai kalbernd zu verkaufen
Johann Peter Geyer
Schlossborn im Taunus

Schöner Springer

zu verkaufen.
Näheres
Kellheim, Hauptstraße 11.

Zwei-Zimmerwohnung

für junge Leute in Kellheim gesucht.
Zu erfragen bei **Wilhelm Kellheim**
Dochtracht Nr. 2 :: Kellheim